

Carl Goerdeler (31.07.1884 - 02.02.1945) & Hiob 30, 26

Zwei führende Kommunalpolitiker der Weimarer Demokratie, die Oberbürgermeister von Leipzig und Köln, beziehe ich bewusst in diese Predigtreihe mit ein, wengleich der Höhepunkt ihres Wirkens jeweils erst hernach erreicht wird und also über die Weimarer Jahre deutlich hinaus weist.

Der Oberbürgermeister von Leipzig, Carl Goerdeler, wird unter der Diktatur "das Herz der deutschen Widerstandsbewegung" und ihr "Motor"<sup>1</sup>. Wäre der Staatsstreich vom 20. Juli 1944 erfolgreich gewesen, wäre Goerdeler Reichskanzler des "anderen" Deutschlands geworden. Und sein Oberbürgermeister-Kollege von Köln, Konrad Adenauer, wird 1949 der erste Bundeskanzler der Bonner Republik. Goerdeler stirbt am 2. Februar 1945 in den Fängen der braunen Diktatur. Sein Warten auf das Gute, auf demokratische Alternativen erfüllt sich für ihn zu Lebzeiten nicht. Er stirbt in Deutschlands dunkelster Zeit des vorigen Jahrhunderts, er, der Verfechter von Freiheit, in harter Unfreiheit. Auf ihn trifft dieses verschattete Wort aus Hiobs hartem Leiden und Unglück zu, da es heißt: "Ich wartete auf das Gute, und es kam das Böse, ich hoffte auf Licht, und es kam Finsternis"<sup>2</sup>. "Ja, ich erhoffte das Gute, und das Böse kam, / ich harrte des Lichts, und das Dunkel kam"<sup>3</sup>. Erfahrungen, zu scheitern, trennen nicht vom Glauben, sondern sie gehören hinein. Allerdings nicht als Schlusswort. Denn am Ende steht nicht Scheitern, am Ende steht Gott. Das ist wahr - von Ewigkeit zu Ewigkeit wahr. Doch ob wir glatt oder verquer in diese umfassende Wahrheit hineinwachsen, das steht noch dahin. Sicher ist nur der letztlich offene Horizont, das helle und gute Ziel. Davor aber kann es durchaus böse und finster aussehen. Goerdeler hat solches erfahren und erlitten - darauf komme ich zurück. Zunächst aber durchstreife ich Lebensstationen und -prägungen bei ihm.

Geboren wird Carl Goerdeler am 31. Juli 1884 in Schneidemühl, einer preußischen Kleinstadt in Pommern. Nach kurzer Zeit wechselt sein Vater als Amtsrichter nach Marienwerder in Ostpreußen. Vor der Jahrhundertwende wird er "freikonservativer Landtagsabgeordneter"<sup>4</sup> im "Wahlkreis Danzig-Marienwerder"<sup>5</sup>. Die "sonnige bürgerliche Welt"<sup>6</sup> in Preußen und Pommern prägt Carl, der zuhause politisch-historische wie musikalische Anregungen bekommt. "Von Herkunft und Naturell ein selbstbewusster Bürger"<sup>7</sup>, schreibt seine Tochter später. Nach dem Abitur 1901 zieht es ihn zur Marine. Im Jahr darauf entscheidet er sich, wie sein Vater Jura zu studieren, sehr zielgerichtet, in Tübingen und Königsberg innerhalb von drei Jahren mit Abschluss, Dokortitel und Verlobung. Und solche Zielstrebigkeit behält Goerdeler bei. Er entdeckt sein "Verwaltungstalent"<sup>8</sup> und tritt "in den Kommunaldienst"<sup>9</sup> ein. Verwaltungsstationen und eine Banklehrzeit weiß er zu verbinden. Wichtig ist dabei die Horzonterweiterung, fachlich wie politisch. In Solingen arbeitet er gut mit der Sozialdemokratie zusammen. Im 1. Weltkrieg erweist er sich "als herausragender Organisator und Verwaltungsfachmann"<sup>10</sup>. Nach dem Sturz der Monarchie hat Goerdeler "längere Zeit geschwankt, ob er in diesem neuen republikanischen Deutschland noch weiter die Beamtenlaufbahn verfolgen...

---

<sup>1</sup> Fabian von Schlabrendorff, *Begegnungen in fünf Jahrzehnten*, Tübingen, 1979, S.259.

<sup>2</sup> *Hiob*, 30, 26.

<sup>3</sup> Martin Buber, *Die Schriftwerke*, Heidelberg, 1976, S.318f.

<sup>4</sup> Gerhard Ritter, *Carl Goerdeler und die deutsche Widerstandsbewegung*, München, 1964, S.19.

<sup>5</sup> Marianne Meyer-Krahmer, *Carl Goerdeler*, Freiburg, 1989, S.21.

<sup>6</sup> Gerhard Ritter, *Carl Goerdeler und die deutsche Widerstandsbewegung*, München, 1964, S.19.

<sup>7</sup> Marianne Meyer-Krahmer, *Carl Goerdeler*, Freiburg, 1989, S.11.

<sup>8</sup> A.a.O., S.23.

<sup>9</sup> Wolfgang Benz u.a. (Hg.), *Biographisches Lexikon zur Weimarer Republik*, München, 1988, S.107.

<sup>10</sup> Ebd.

sollte<sup>11</sup>. Schließlich bejaht er die Republik. Von 1920 bis 1930 wirkt er als zweiter Bürgermeister unter dem "Königsberger Oberbürgermeister Körte"<sup>12</sup>, der sein Mentor wird. Im Mai 1930 wird er dann selbst Oberbürgermeister in Leipzig und wächst "schnell zu einem der führenden Kommunalpolitiker Deutschlands heran"<sup>13</sup>. So kann er sich "in die Schar der - wie Adenauer - für jene Epoche "Großen" Chefs kommunaler Regierungen einreihen"<sup>14</sup>. Als Oberbürgermeister zu wirken heißt: Es "gab und gibt... kaum einen zweiten Posten, ... der so viel Gelegenheit zur Entfaltung freier persönlicher Initiative bietet, wie den an der Spitze großer städtischer Gemeinwesen... Die großen Städte sind gleichsam die Nervenzentren des öffentlichen Lebens"<sup>15</sup>, so urteilt mit Recht ein Historiker und Biograph. Die freien Wirkungsmöglichkeiten verbinden sich bei Goerdeler mit persönlicher, ja preußischer Bescheidenheit. Mit seiner Familie lebt er "in großer Einfachheit"<sup>16</sup>, was zu seiner Popularität in Leipzig und darüber hinaus beiträgt. Fünf Kindern ist er "ein fröhlicher, ein starker und beschützender Vater"<sup>17</sup>. Urlaub macht die Familie gern in Rauschen an der Samlandküste der Ostsee, wo die Schwiegereltern einen Alterssitz haben. Die Leipziger Aufgaben sind nach der Wirtschaftskrise gewaltig. Goerdeler ist kein Freund von Parteibindungen, sondern schätzt Freiheit in der Bindung an "Eid und Gewissen"<sup>18</sup>. "So bedeutende Politiker wie Ebert oder Stresemann" hat Goerdeler "seit jeher geschätzt"<sup>19</sup> und ihn in "seiner Anerkennung der Republik"<sup>20</sup> bestärkt. Doch beide haben sich früh in der jungen Demokratie aufgerieben, ihre Gesundheit ruiniert, beide sterben früh. Der sozialdemokratische Reichspräsident Ebert war 1925 "an den Folgen einer verschleppten Blinddarmentzündung"<sup>21</sup> gestorben, der liberale Außenminister, zeitweise auch Reichskanzler Stresemann 1929 an einem gesundheitlichen "Zusammenbruch"<sup>22</sup>. Als Goerdeler sein Leipziger Amt antritt, ist der Zentrumspolitiker Heinrich Brüning Reichskanzler. Ihm fällt Goerdeler auf. In diesem sieht er sogar einen geeigneten Nachfolger. Beiden schätzen sich gegenseitig und außerordentlich. Und sie können sich "ideal ergänzen... Brüning - Katholik aus Westfalen, eher nach innen gewandt, misstrauisch fast bis zur Menschenscheu; Goerdeler - Protestant aus ...-preußen, ein den Menschen zugewandter Optimist, an die Durchsetzungskraft des Guten fast bis zur Naivität glaubend"<sup>23</sup>. So charakterisierend notiert es Goerdelers Tochter später. Protestantismus, das ist bei Goerdeler nicht nur Herkunft. In Leipzig intensiviert sich die Begegnung mit dieser Prägung, etwa beim "Kantatenzyklus und...(den) großen Passionen in der Thomaskirche, der Wirkungsstätte Bachs"<sup>24</sup>. Als lautere Persönlichkeit lässt Carl Goerdeler sich beschreiben, als starke Persönlichkeit, die Freiheit mit Selbstverantwortung und Selbstverwaltung sachlich und unmittelbar verbindet. Ende 1931 wird Goerdeler, noch während der Kanzlerschaft Brünings, zusätzlich zum "Berater des Reichspräsidenten"<sup>25</sup> Hindenburg ernannt, als "Reichspreiskommissar"<sup>26</sup>. Und in dieser

---

<sup>11</sup> Gerhard Ritter, *Carl Goerdeler und die deutsche Widerstandsbewegung*, München, 1964, S.23.

<sup>12</sup> A.a.O., S.22.

<sup>13</sup> A.a.O., S.31.

<sup>14</sup> Wolfgang Benz u.a. (Hg.), *Biographisches Lexikon zur Weimarer Republik*, München, 1988, S.107.

<sup>15</sup> Gerhard Ritter, *Carl Goerdeler und die deutsche Widerstandsbewegung*, München, 1964, S.21.

<sup>16</sup> A.a.O., S.34.

<sup>17</sup> Marianne Meyer-Krahmer, *Carl Goerdeler*, Freiburg, 1989, S.37.

<sup>18</sup> Gerhard Ritter, *Carl Goerdeler und die deutsche Widerstandsbewegung*, München, 1964, S.33.

<sup>19</sup> Marianne Meyer-Krahmer, *Carl Goerdeler*, Freiburg, 1989, S.36.

<sup>20</sup> Ebd.

<sup>21</sup> Wolfgang Benz u.a. (Hg.), *Biographisches Lexikon zur Weimarer Republik*, München, 1988, S.70.

<sup>22</sup> A.a.O., S.335.

<sup>23</sup> Marianne Meyer-Krahmer, *Carl Goerdeler*, Freiburg, 1989, S.68.

<sup>24</sup> A.a.O., S.60.

<sup>25</sup> Gerhard Ritter, *Carl Goerdeler und die deutsche Widerstandsbewegung*, München, 1964, S.46.

<sup>26</sup> Wolfgang Benz u.a. (Hg.), *Biographisches Lexikon zur Weimarer Republik*, München, 1988, S.107.

Doppelfunktion in Leipzig wie im Reich tritt hervor, dass Goerdeler stets "ein klar denkender, rechtlich urteilender, geradlinig wollender Mensch" ist, "der wenig oder nichts an Dunklem, Unerlöstem... in sich trug... Die unheimliche Verschlingung von Gut und Böse, die verführerische Zweideutigkeit..., dieses... Zwielficht ...(hat)...im Grunde in seinem Bilde vom Menschen keinen Platz"<sup>27</sup>. Doch die Feinde der Republik ruhen nicht. Zunächst ist Goerdeler noch wiederholt als Minister und Reichskanzler im Gespräch, dann erfolgt 1934 "seine erneute Berufung als Reichspreiskommissar"<sup>28</sup>, also nach Hitlers Machtergreifung. Dies "hat Goerdelers Glauben an seine Überzeugungskraft vermutlich bestärkt"<sup>29</sup>. Doch in Wahrheit sind seine tatsächlichen "Einwirkungsmöglichkeiten... gering"<sup>30</sup>. 1935 scheidet er aus diesem Reichs-Amt aus. Denn er steht für den Rechtsstaat und im scharfen Gegensatz zur nationalsozialistischen Kirchen- und Rassenpolitik, früh. Schon 1932 hat er in einem offenen Gespräch mit einem führenden Mitglied der jüdischen Gemeinde in Leipzig geäußert, Deutschland können nur gerettet werden, "wenn... die NSDAP aufgelöst... und Hitler...endgültig hinter Schloss und Riegel"<sup>31</sup> gebracht werde. 1936 wird Goerdeler als Oberbürgermeister "mit einer solchen Eindeutigkeit bestätigt" (aa0/90), dass man dies als Votum der Leipziger gegen die NS-Parteiherrschaft auslegen kann. Doch bereits am 1. April 1937 tritt Carl Goerdeler als Oberbürgermeister zurück, "aus Protest gegen die von der NSDAP erzwungene Entfernung des Mendelssohn-Denkmal in Leipzig"<sup>32</sup>. Kurz darauf betritt er zu einem Konzert "das Leipziger Gewandhaus". Dort "kennen Begeisterung und Beifall der Leipziger Bürger keine Grenzen mehr, ... eine der peinlichsten Stunden für Leipzigs Nationalsozialisten"<sup>33</sup> - beachtliche Leipziger Freiheitsdemonstration 1937, es wird - gottlob - nicht die letzte sein.

Goerdeler überschreitet in der Folgezeit bald die Linie von der Opposition zum Widerstand. Ein lauterer, freiheitlicher, kultivierter Mann. Meilenweit entfernt davon, der Schein-Religion der herrschenden Partei auf den Leim zu gehen, nach der Weise: "Du hast zu glauben, was der Führer sagt und sagen wird"<sup>34</sup>. Goerdeler ist Protestant - und glaubt an das Gute im Menschen. In den Passionen in Leipzig hätte er die andere Seite, die Brüche, die Abgründe stärker wahrnehmen können. Fehlte ihm dafür der Sinn, das Fassungsvermögen? Bald ist Goerdeler vom Widerstand als Reichskanzler vorgesehen - und "muss warten". Und "das Warten" wird für ihn "eine Qual"<sup>35</sup>. Eigene Karfreitags-Erfahrungen stellen sich für ihn ein, bis zuletzt. "Ich wartete auf das Gute, und es kam das Böse, ich hoffte auf Licht, und es kam Finsternis"<sup>36</sup>. Warten, entsetzlich lange warten und warten, dann scheitern. Doch am Ende steht nicht Scheitern, sondern Gott. Deshalb sind Verantwortung und Freiheit nicht vergeblich, sondern doch letztlich gut und licht und lauter, sinn- und verheißungsvoll allemal. Es siegt - bei Gott - das Leben. Im letzten Satz der geplanten Regierungserklärung Beck / Goerdeler aus dem Sommer 1944 lautet es: "So gebe uns Gott Einsicht und Kraft, ... Sinn zum Segen von Generationen zu gestalten!"<sup>37</sup>. Vergessen wir nicht, als Einzelne und als Demokraten nicht: Für

---

<sup>27</sup> Gerhard Ritter, *Carl Goerdeler und die deutsche Widerstandsbewegung*, München, 1964, S.47.

<sup>28</sup> Klemens von Klemperer (u.a.) (Hg.), *Das Attentat*, Wien, 2006, S.80.

<sup>29</sup> Ebd.

<sup>30</sup> Ebd.

<sup>31</sup> Marianne Meyer-Krahmer, *Carl Goerdeler*, Freiburg, 1989, S.69.

<sup>32</sup> Wolfgang Benz u.a. (Hg.), *Biographisches Lexikon zur Weimarer Republik*, München, 1988, S.108.

<sup>33</sup> Marianne Meyer-Krahmer, *Carl Goerdeler*, Freiburg, 1989, S.93.

<sup>34</sup> A.a.O., S.124.

<sup>35</sup> A.a.O., S.170.

<sup>36</sup> *Hiob*, 30, 26.

<sup>37</sup> Gedenkstätte Deutscher Widerstand, *Ausstellung „Widerstand gegen den Nationalsozialismus“*, Berlin, 13.4.2004.

unsere Freiheit ist "ein hoher Preis... bezahlt worden"<sup>38</sup>, durch Opfer, durch andere, durch Christus. Wir werden der Freiheit dann gerecht, wenn wir dies beachten und frei die richtigen Schlussfolgerungen daraus ziehen, als Einzelne wie als Gemeinschaft. Amen.

*Thomas Vogel: anders. wahr und frei. 22 Predigten aus der ev. Luth. Waldkirche zu Timmendorfer Strand & 2 Vorträge, Broschüre zur Förderung der Gemeindegemeinschaft, im Selbstverlag, 2010 Timmendorfer Strand, S.19 – 22.*

---

<sup>38</sup> Marianne Meyer-Krahmer, *Carl Goerdeler*, Freiburg, 1989, S.188.